

Volkswacht

Das „Volkswacht“ erscheint mit täglichen Beilagen. **Wichtigste Beilagen: „Arbeiterfreund“ sowie „Wohlfahrt.“** **Unverändert eingelebte Monatsblätter** in Form des **„Wochenblattes“** in das **„Volkswacht“-Organ** der **genossenschaftlichen** und **gewerkschaftlichen Organisationen** und **antifaschistischer Organ** **verleihen**. — **Schriftleitung** **Halle 42/44** **Postfach 2 2000, Fernspre-Nummer 1118.** **Verl. Volkswachtturm** **mittags von 12 bis 1 Uhr.**

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der **Bezugspreis** **besteht** **monatlich** **2,-** **Mark** **einzelne** **Belegungsgebühr** **für** **Abholer** **1,50** **Mark.** **Bezugspreis** **monatlich** **2** **Mark** **ab** **Postamt** **od. v. Postboten** **aufgestellt** **2,40** **Mark.** **bei** **direkter** **Einlieferung** **an** **den** **Verlag** **2,30** **Mark.** **Wartung** **preis** **12** **Blg.** **im** **Verlag** **und** **60** **Blg.** **im** **Postamt** **z. B. Müllerstr. — Hauptgeschäfts-** **stelle:** **Halle** **42/44** **Telefon** **24** **605. — Zweigstelle** **Dr. Ulrichstr. 27 — Postfach** **10319** **Leipzig**

Nach der Schlacht.

Die Massen, die Führer und der Erfolg.

Der deutschösterreichische Wahlsieg Das Endergebnis: Mandatsaufwachs im Lande, Mandatsabnahme in Wien.

Wien, 26. April. (Eig. Drahtbericht.)

Auf Grund des am Montagabend vorliegenden vorläufigen Ergebnisses der österreichischen Wahlen gewinnt die Sozialdemokratie für den Nationalrat vier Mandate, während die Einheitsliste sechs Mandate verliert. Die beiden restlichen verlorenen Sitze gewinnt der Landbund.

Rittermäßig hat die Sozialdemokratie in Wien 687 291 Stimmen und im übrigen Österreich 876 129 Stimmen, also 1 563 420 Stimmen erhalten. Das sind von 3 589 495 insgesamt abgegebenen Stimmen fast 45 Prozent. Die Einheitsliste erhielt mit den Wiener Stimmen in Höhe von 414 897 Stimmen insgesamt 1 748 700 Stimmen. Die Kommunisten verloren im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1923 mehr als 8000 Stimmen; für ihre Sitze stimmten 19 070 Wähler in ganz Österreich gegen 28 800 im Jahre 1923.

Die „Antimozisten“ begaben die Hoffnung besonders für die Wiener Gemeinderatswahlen. Die Bürgerlichen glaubten bestimmt, daß es ihnen in Wien gelingen würde, die 68 000 Stimmen der Christlichen und die 14 000 Stimmen der Demokraten von 1926, die damals leer ausgegangen waren, für die Christlichen wieder zu gewinnen und hier bis vier Gemeinderatsmandate zu erobern. Das ist gänzlich vorbeisgegangen. Das Verhältnis im Wiener Rathaus bleibt unverändert. Die Zusammensetzung des neuen Gemeinderates ist:

Sozialdemokraten	78	(bisher 78)
Christliche	40	(- 41)
Einheitsliste	2	(- 0)
Kommunisten	0	(- 1)
Jüdischnationale (Sionisten)	0	(- 1)

Bei absolutem Proporz hätte sich in Wien das Verhältnis noch wesentlich zugunsten der Partei gebessert, denn sie hat in Wien rund 120 000 Stimmen gegen 1926 gewonnen.

Für den Nationalrat hat die Sozialdemokratie in Wien zwei Mandate auf Kosten der Einheitsliste gewonnen. Wien hat bei rund 1 800 000 Wahlberechtigten fast 700 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

Prof. Max Adler.



Die Wiener Arbeiterzeitung feiert am Montagabend in einem Leitartikel den Sieg der Sozialdemokratie u. a. wie folgt: „Die Einheitsliste, die sich vorsetzte, Österreich einen Schwung nach rechts, einen Ausbruch zum Rückschritt zu geben, steht blamiert und geschlagen von bannen... Der Besiegte der Wahl ist aber der Herr Dr. Seibel, der schon seit länger den Sozialisten verhasst und gehaßt, in dieser Wahl dem reaktionären Europa das Schauspiel zu bieten, wie er mit der österreichischen Sozialdemokratie fertig wird. Wenn er sich, wie es blamierte gern tun, den Trost zulegen will, daß die Sozialdemokratie, die er erschlagen wollte, doch noch nicht die Mehrheit im Nationalrat erobert hat, wird er die Richtigkeit des Besiegten nur mehr.“

Die Verteilung der Mandate.

Wien, 26. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die endgültige Verteilung der Mandate für den Nationalrat wird erst in der Woche nach dem 3. Mai durch die Hauptwahlbehörde festgestellt werden. Das schlagensweise Ergebnis

amtergebnis der Nationalratswahlen dürfte sein: Einheitsliste 85, Sozialdemokraten 71, Landbund 9 Mandate. Das Verhältnis der bürgerlichen Mandate zu den sozialdemokratischen wäre dann im neuen Nationalrat 94 zu 71 gegen 97 zu 68 im alten Nationalrat.

Dr. Otto Bauer.



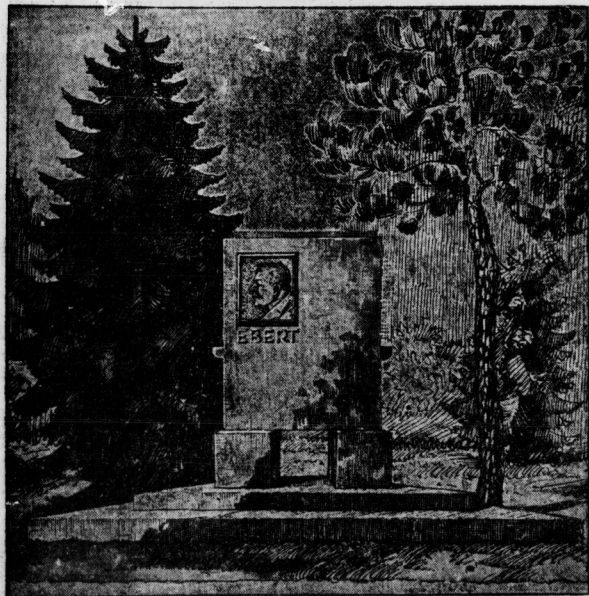
Der Glückwunsch der SPD.

Der Vorliegende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Hermann Müller, widmet der österreichischen Partei folgende Glückwünsche:

Die deutschösterreichische Sozialdemokratie hat am Sonntag einen glänzenden Sieg errungen. Wer während der Wahlbewegung in Wien und Österreich die Begeisterung kennenlernt hat, mit der die Arbeiter, Angestellten und Beamten ihrer Partei, der sozialdemokratischen, anhängen, den überrascht dieser Sieg nicht. Die Sammlung aller bürgerlichen Parteien auf einer Einheitsliste hat die Werkkraft der Sozialdemokratie nur erhöht. Wer freibütlich dachte, mußte in das Lager der „Roten“ rücken. Durch die Einheitsliste war der Kampf der Wahlentscheidungen unter den bürgerlichen Parteien ausgeschlossen. Gegen die Wählenden des Sammelbundes aller Bürgerlichen kam die Sozialdemokratie leicht auf. Denn für sie zeigten die Wähler, im Bereich der Wähler dort, wo sie in Wien, die Sozialdemokratie die Mehrheit hatte.

Nach dem Weltkrieg hatten die schwarzgelben Habsburg-Anhänger auch in Österreich nichts hinterlassen, als Halben von Schuld und Gauen von Schulden. Auf diesem Grunde hat die Wiener sozialdemokratische Arbeiterfraktion unüberlegliche, weiß glänzende Turbauarbeit geleistet. In den Augen des schaffenden Volkes. Das österreichische Volk antwortete sofort, indem es am Wahlsonntag sozialdemokratisch wählte. Der Wahlsieg wurde in Österreich vor allen Dingen um Niederdruck und Steuerbeteiligung geführt. Aber die österreichischen Sozialdemokraten führen diesen Wahlsieg mit so beneidenswertem Eifer, weil sie über die Forderungen des Tages hinaus verbunden sind

Friedrich-Ebert-Denkmal in Nordhausen.



Das Denkmal für den Mitteldeutschen Reichsbannerführer Ebert in Nordhausen wird am nächsten Sonntag dem ersten Präsidenten der Deutschen Republik, dessen Namen für alle Zeiten der Geschichte angedacht wird in der alten freien Reichshauptstadt ein Denkmal errichtet, dessen feierliche Enthüllung am 1. August erfolgt. Aus diesem Anlaß ist das Mitteldeutsche Reichsbanner in Nordhausen am 1. August 1927 nach Nordhausen gezogen worden. Das alte, würdige Denkmal wird auf einem der schönsten Plätze Nordhausens aufgestellt, am Eingang des Stadtparks. Das obige Bild zeigt den Entwurf, ein mächtiges Bild mit dem Relief Eberts, wird auf vier massiven Säulen ruhen. Das neue Denkmal wird aus ästhetischem Dolomit gefertigt. Das Fundament hat 300 Zentner zu tragen. Der Entwurf läßt auf eine würdige, einprägsame Denkmal schließen. Der Entwurf der Errichtung der vom Reichsbanner „Ebert“ angelegte „Ebert“-Anlage hat in allen Schichten der Nordhäuser Bevölkerung, ich habe Ebert geliebt gefunden. An der feierlichen Enthüllung werden die hervorragenden Gäste des neuen Deutschlands teilnehmen.

Wahl der Kampf um das sozialistische Ziel. Unter einer solchen Gesellschaftsordnung soll es den Beteiligten vergönnt sein, nicht nur zu genießen, was sie schaffen.

Der Wahlkampf wurde wachsbartig nicht nur um die Erziehung materieller Güter geführt. Die Ermahnung des Anführers lag abens entsetzte in jeder Wählerversammlung die Stimme des Heils. Der österreichische Arbeiterstand will gar nicht zum deutschen Volk. Er richtet auf die Eigenartlichkeit, die Eigenheit durch die Verträge von Versailles und St. Germain im Auge. Die österreichische Sozialdemokratie ist die Fortkämpferin des Anführers auf die deutsche Republik. Das weiß man in Österreich. Daher folgten so viel am 24. April der Name der österreichischen Sozialdemokratie ist die Frucht empfindlicher Aufklärungsarbeit, gepflückt von einer Partei, die einander der Führe der Sozialdemokratie geistes Vorkämpfer repräsentiert.

In diesem Kampf und diesem Sieg der deutschösterreichischen Sozialdemokratie unter herglückten Glückwünsche.

Dr. Friedrich Adler.



Aufruf der österreichischen Sozialdemokratie.

„Auf dem Wege zur Macht.“

Wien, 26. April. (Mabielmeldung.)

Der Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie veröffentlicht in der heutigen Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ einen Aufruf, der sich mit dem Wahlkampf befaßt. In ihm heißt es:

Unsere Stimmenzahl ist über alles Erwartetes geblieben. Obwohl sich infolge der Konzentration der bürgerlichen Stimmen auf eine Liste unter Stimmenzuwachs nicht vollständig in der Wahlabsicht ausdrückt, haben wir unsere Mandate auf Kosten der sozialistischen Parteien einschließlich der Arbeiter im bisherigen Parlament die österreichischen Sozialdemokraten um 14 Mandate mehr hatten als wir, haben sie jetzt höchstens vier Mandate mehr. Das Wahlergebnis zeigt, daß wir auf dem Wege zur Macht sind. Besonders glänzend ist unser Erfolg in Wien. Wien ist die rote Linie in der Welt. Das Wiener Rathaus bleibt die wichtigste Hochburg der österreichischen Sozialdemokratie.

Am Schluß des Artikels wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiterklasse Österreichs den sozialdemokratischen Triumpf am 1. Mai bekräftigt. In der Tat ist dies das, daß die diesjährige Mai-Demonstration die größte sein wird, die Wien jemals erlebt hat.

Der neue Nationalrat wird voraussichtlich am 17. Mai zum

Hundert Jahre Bremerhaven.

Die Stadt Bremerhaven feiert am 1. Mai ihr hundertjähriges Bestehen. Am 1. Mai 1827 wurde zwischen den beiden Staaten Hannover und Bremen ein Vertrag abgeschlossen, der Bremen das für Ostafrika dienliche gelegene Gelände an der Unterweser überließ. Mit der Anlage des Hafens ist sofort begonnen worden, und bereits 1830 legte das erste Holzschiff in dem neuen Hafen an. Damit hatte Bremen etwa 60 Kilometer weiter fernwärts einen zeitgemäßen Hafen, da das frühere Wasser der Weser den immer größer werdenden Schiffen nicht mehr genutzte, nach Bremen hinaufzuführen. Heute liegt auf diesem Gelände an der Weser eine schöne Stadt mit 28.000 Einwohnern, die landesrechtlich zu Bremen gehört, jedoch eng von den beiden ehemaligen preussischen Städten Geestemünde und Lehe umschlossen wird, die jetzt unter dem Namen Wesermünde eine Stadt geworden sind. Die Doppelstadt Bremerhaven-Wesermünde bildet wirtschaftsgewissermaßen eine Einheit. Um 100.000 Einwohner und jetzt hat, wo vor 100 Jahren noch Weibland zwei unbekanntere Marktflecken und Fischerdörfer umgab.

Am 30. April findet unter dem Protektorat des preussischen Senatspräsidenten die offizielle Nachburbestätigung statt, an der Landes- und Reichsbehörden teilnehmen. Man rechnet mit einer großen Zahl auswärtiger Gäste. Am Laufe des Sommer folgen anlässlich der Schiffahrtstagen die verschiedensten Veranstaltungen. So wird am 1. Juli ein großes Volksfest zur Erinnerung an den ersten Patentiert für die Ostafrika-Kolonien stattfinden. Weiter sind eine Sportwoche, eine Musikwoche usw. geplant. Zahlreiche Organisationen nehmen das Jubiläum zum Anlaß, ihre Tagungen in Bremerhaven abzuhalten, so der Dannewerke-Stadlerklub, der Dannewerke-Fischerbörseverein, der Verband Norddeutscher Kaufmänner usw. Auch der sozialdemokratische Bezirksverband wird sich beteiligen. In der neu errichteten Stadthalle mit ihren verschiedenen Sälen, deren größte 12.000 bis 15.000 Personen aufnehmen können, sind selbst große Tagungen möglich.

Das Jubiläum steht nicht gerade unter dem glücklichen Stern. Das sind, als Bremen Bürgermeister Johann Smidt das Gedächtnis für die hundertjährigen Jubiläum feiert, die Arbeiter des Bremeran der Leichter-Eisenbahn ausfinden 1 Meter tief, so ist sie im Laufe der Zeit bis auf 7 Meter aufgebogen worden, und die Vertiefung auf 8 Meter ist nur noch eine Frage der Zeit. Das

erkennbar zusammenzutreten. In dieser Sitzung dürfte die Regierung formell ihren Austritt erklären. Wahrscheinlich ist, daß dem Kabinett dann sofort das Vertrauen wieder ausgesprochen wird, aber diesmal von einem aus dem Reichstag. In unzutreffenden Kreisen wird trotzdem angenommen, daß Bespel auf die Dauer nicht zu halten ist.

Kommunistische Berichterstattung.

Es ist charakteristisch, daß die kommunistische Presse zwar von einem „sozialdemokratischen Vorkämpfer“ in Österreich spricht, aber trotzdem gegen diesen Erfolg polemisiert. Das die kommunistischen Ziele vernimmt man hingegen nicht ein einziges Wort, wenigstens haben wir in der heutigen Morgenzeitung des „Neuen Mannes“ vergeblich versucht, eine Information über die Niederlage der Kommunisten in Österreich zu finden.

Dr. Karl Renner.



Wiking, Reichswehr, Marine.

Das Dreiblatt von 1923.

Leipzig, 26. April. (Eig. Drahtbericht.)

Im Wiking-Prozess vor dem Staatsgerichtshof begann am Montag die Verhandlung mit der Vernehmung des Referenten Friedrich, der Mitglied der D. O. und später des Wikingen Ziel gewesen ist. Er ist vor einiger Zeit unermittelt von der Berliner Kriminalpolizei ins Verhör genommen worden, hatte er im ersten Schreiben allerdings Jugendverhältnisse gemacht und auch ein fernoständisches Protokoll darüber unterzeichnet. Inzwischen hat er Zeit gehabt, sich die Sache zu überlegen. Seine Aussagen sind indessen wesentlich abgeändert. Er gab nicht mehr die gleichen Bestimmtheit wie vor der Kriminalpolizei an, daß der Wiking nur die Fortsetzung der D. O. gewesen ist. Er behauptet jetzt vielmehr, daß die Ziele des Wiking die „Errichtung der Diktatur auf parlamentarischen und verfassungsmäßigem Wege“ (!) seien. Das Herr von Viettinghoff-Scheel in einer Besprechung mit Reichsminister, daß er werde in der Nacht vom 8. zum 9. November 1923 losgehen, will Friedrich jetzt nur noch von anderen gehört haben. Doch auch die Vernehmung des jungen Reichswehrführers über folgende Punkte: „Ende 1923 fanden wir alarmiert. Man wartete darauf, von der Reichswehr aufgerufen zu werden. Die Beschlüsse zur Reichswehr ließen zunächst gelommen durch persönliche Befehle, jedoch nach dem Verbot der D. O. und der Reichswehr, die in deren Namen wurden regelmäßig ausgeführt abgehalten. Dem Kapitän Ehrhardt schickten sich die Mitglieder der D. O. in Kiel zu „unabhängigem Gehorsam verpflichtet. Das Ziel der Organisation war die Errichtung der Diktatur, die, wie heute offensichtlich zu erkennen ist, mit Hilfe der freisinnigen Reichswehr erreicht werden sollte, wenigstens nach der Hoffnung der D. O. Eine weitere Erklärung dieser Frage schickte Senatspräsident Niebuhr nur in nichtöffentlicher Sitzung.

Neuge Friedrich betonte schließlich, auf Rede gestellt, daß er als Reichswehr Staatsbeamter sich im Ernstfalle nur für verpflichtet gehalten habe, den Staat, aber nicht die Staatsform zu schützen. Auch er verteidigt die Auffassung von der verfassungsmäßigen Möglichkeit über den Reichstag hinweg eine Diktatur einzuführen, und die Verfassung zu ändern.

Der Mai-Spielplan des Stadttheaters

1. Mai: „Sturzhornstein“, Operette von Emmerich Kalman. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung; Haupt S. Reichert.)
2. Mai: „Der Neugier“, Komödie von Nikolaus Popoff. (Regie: Olga Strobel; Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
3. Mai: „Missa solenne“ von Beethoven. (Vertonung: Prof. Dr. G. Schölkopf.)
4. Mai: „Hedda“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
5. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
6. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
7. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
8. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
9. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)
10. Mai: „Die Waise“, Operette von Beethoven. (Musikalische Leitung: Hans Söllittung.)

In der „Halle“-Ausführung am Donnerstag zeigen den Nord- und Süd-Präsidenten: Schwab, Reichard und Erdmann. Sonntag findet die Generalversammlung der neuen Deutsche „Halle“-Ausführung von G. Kalman statt.

Unbekannte Goethe-Briefe in Leipzig. In den Akten des Geologischen Komitees ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, eine Mappe mit zahlreichen Briefen Alexander v. Humboldts und anderer unbekannter eigenhändigen Briefen und Gedichten Goethes gefunden worden. Die Briefe Goethes sind an seinen Freund, den Professor der Dorpater Universität Hebel, dessen Sohn lange Jahre im Mineralogischen Museum der Akademie der Wissenschaften tätig war, gerichtet.

Wahlkampf der Arbeiter in der Reichswehr. In dieser Sitzung dürfte die Regierung formell ihren Austritt erklären. Wahrscheinlich ist, daß dem Kabinett dann sofort das Vertrauen wieder ausgesprochen wird, aber diesmal von einem aus dem Reichstag. In unzutreffenden Kreisen wird trotzdem angenommen, daß Bespel auf die Dauer nicht zu halten ist.

Dr. Karl Renner. Es ist charakteristisch, daß die kommunistische Presse zwar von einem „sozialdemokratischen Vorkämpfer“ in Österreich spricht, aber trotzdem gegen diesen Erfolg polemisiert. Das die kommunistischen Ziele vernimmt man hingegen nicht ein einziges Wort, wenigstens haben wir in der heutigen Morgenzeitung des „Neuen Mannes“ vergeblich versucht, eine Information über die Niederlage der Kommunisten in Österreich zu finden.

Ehrhardt und die alten Germanen.

Unter der Schriftführung, die kirchlich in Schmalzhausen bei der aufsteht, aber weitestgehenden Ortsgruppen des Wiking gefunden wurden, ist ein Hundsfährten im Zusammenhang mit Ehrhardt die Beteiligung an den Wahlen empfohlen, aber immer nur mit Rücksicht auf die weiteren Ziele des Wiking. Es heißt es:

„Wenn wir das Parlament nicht durch sich selbst überwinden, so können wir es erst recht nicht von außen her überwinden. Erst wenn es uns schließt, in das Parlament zu kommen, kann sich erst dann die Frage, von außen her, den Parlamenten, in dem Wiking überwinden. Dann wird man in der Lage sein, jede Möglichkeit zu benutzen. Ob diese Möglichkeit kommen wird, wissen wir nicht, wir wissen nur, daß die Wahlen kommen werden.“

Auch die Verpflichtungskartell: „Strenge vertraulich zu behandeln“ (Geheim!) alle Mitglieder unterschreiben müssen. Die Verpflichtung, den Wikingen treu zu sein, ist unbedingte. „Sowohl in jeder Angelegenheit, die den Wikingen, meiner Organisation oder meinen Kameraden Schaden einbringen könnte. Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Karuffell“ im Halleischen Stadttheater.

Das Spiel des Berliner Deutschen Theaters.

Diese Pariser Anekdotegeschichte ist wohl und wichtig. Das geschieht, um die Fortsetzung zur Erinnerung auf der Bühne auszusprechen.

Eine Pariser Jungfrau A. D. hat zwei Liebhaber, harmlose Pariser. Der eine geht und der andere wird geliebt. Und da im Laufe des Dramas die Gaskongelassen in den anderen übergeht, so wird der eine geliebt und der andere hat zu zahlen. Das ist die ganze Fabel. Darin eingebettet liegen einige nette, sprachlich französische Kommiss, ein Selbstmörder, der in der rechten Gaskongelassen das beinahe überdrüssig, aber noch nicht geliebte, gaskongelassenen Jungen verlobt, einige parisische Gemütskränkungen, ein hübscher Boulevardebred und ein hübscher Boulevardebred.

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

„Ich weiß, daß mich jede bedachte oder unbedachte Äußerung zum Verdacht an meinem Führer und meinen Kameraden machen und daß dieser nur nach einem gemeinsamen Beschluss handeln kann.“

1. Mai 1927 in Halle.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! ... Arbeiterbewegung ...

Aus der Provinz

Beteiligt auch an der Bildungswoche!

(Von 2. bis 9. Juli 1927 in Leipzig.)

Die letzten Jahre brachten unserer Partei einen Wohlstand ...

Der Reichsbildungsausschuss hat daher im Einverständnis ...

Da für keinen Genossen der Rohbauaufbau übernommen werden ...

Der Reichsbildungsausschuss, 3. A.: Schoenlanf.

Kreislag Ebersberg.

Der Kreislag des Kreises Ebersberg trat am 21. April auf ...

Der Kreislag beschloß, den Ankauf eines in der Bahnhofstraße ...

Die Vertikalarbeitslosenordnung wird bis zum 31. März ...

Eine rege Aussprache rief die auch im Kreise Ebersberg ...

Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde infolge der vorge ...

Sängerbunden Ein Eilenburgerklub ereignete sich Montag ...

Gräfenhainichen. Rotorstadt am 1. Sonntag nach Ostern ...

Waldenburg. Mitterberntal. Am Freitag, dem 29. April, nachmittags ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Waldenburg. Die Raiffeiser. Der Ortsausschuss des DAV ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

Reichstag ... Arbeiterbewegung ...

beginnt ... Arbeiterbewegung ...

